

Dr. Kerstin Grant, Nicola Eisele, Prof. Dr. Martin Elsässer

Kreuzkräuter – Problempflanzen auch im Straßenbegleitgrün

Begrünte Straßenränder und Straßenböschungen bieten anspruchslosen, konkurrenzstarken Pflanzenarten mit effektiven Ausbreitungsstrategien ideale Wuchsorte. Besonders offene Bodenstellen, die z.B. durch Bodenverletzungen in Folge von Pflegemaßnahmen oder nach Baumaßnahmen entstehen, bieten optimale Keimungsorte (UNTERSEHER & STOTTELE 2016). Die durch den Verkehr verursachten Luftverwirbelungen begünstigen zudem die Verbreitung von Samen entlang der Verkehrswege. So verbreiten sich in den letzten Jahren auch verstärkt Kreuzkräuter entlang von Straßen- und Wegrändern, Bahndämmen und Böschungen.

Vorkommen von Kreuzkräutern

Von weltweit über 1.000 Kreuzkraut- bzw. Greiskraut-Arten (*Senecio spec.*) (JOHNSON et al. 1989) kommen ca. 20 in Baden-Württemberg vor. Das weit verbreitete Jakobs-Kreuzkraut sowie das Wasser-Kreuzkraut sind bei uns einheimisch, d.h. sie sind schon sehr lange Bestandteil unserer Ökosysteme und viele Insekten und zahlreiche Blütenbesucher nutzen sie als Nahrungsquelle. So ist zum Beispiel das Jakobs-Kreuzkraut die einzige Futterpflanze der Raupen des Jakobs-krautbär (*Tyria jacobaeae*) und für diese Art lebensnotwendig (METZNER 2017). Jakobs-Kreuzkraut kommt hauptsächlich auf extensiven Wiesen und Weiden sowie Brachen, an nährstoffarmen und wechselfeucht bis trockenen Standorten vor. Im Straßenbegleitgrün ist es ebenfalls zu finden, wo es sich in den letzten Jahren deutlich verbreitet hat (UNTERSEHER & STOTTELE 2016). Das Wasser-Kreuzkraut bevorzugt feuchte oder nasse Standorte und kommt daher eher auf feuchten Wiesen und Weiden oder im feuchteren Bereich der Straßengraben bzw. -mulden vor. Schmalblättriges Kreuzkraut ist eine aus Südafrika zugewanderte, invasive Art, die sich nachweislich stark ausbreitet (ZEHM 2017). Sie mag es lieber trocken und hat keine große Ansprüche an den Standort, so findet man es zumeist in unbefestigten Seitenstreifen von Straßen, an Bahndämmen und auf Brachflächen, ja sogar in Gehwegritzen. Bisher hat es aber nur gelegentlich den Sprung in landwirtschaftlich genutztes Grünland gemacht.



Foto: M. Elsässer

Problematik

Kreuzkräuter bilden sehr viele Samen. Zum Beispiel kann das Jakobs-Kreuzkraut bis zu 100.000 Samen pro Pflanze und Jahr produzieren. Die Samen besitzen eine sehr hohe Keimfähigkeit und Langlebigkeit (ca. 10-15 Jahre). Die Ausbreitung der flugfähigen Samen erfolgt über Wind bis zu 100 m weit. Durch den Fahrtwind der Fahrzeuge können die Samen noch weiter transportiert werden. Offene Bodenstellen bzw. Lücken bieten den Kreuzkrautsamen für die Keimung optimale Bedingungen, da sie Licht zum Keimen brauchen. Somit können die Samen von Kreuzkräutern des Straßenbegleitgrüns je nach Hauptwindrichtung und Fahrtwind auf benachbarte, landwirtschaftlich genutzte Grün-



landflächen eingetragen werden. Bei der Verwertung des Grünlandbestandes entstehen durch die Kreuzkräuter dann erhebliche Probleme, denn alle Kreuzkrautarten enthalten Pyrrolizidin-Alkaloide (PA). Diese dienen der Pflanze selbst vermutlich als Fraßschutz. Beim Abbau der PAs in der Leber werden allerdings giftige Stoffwechselprodukte gebildet, die irreversible Leberschäden bei Mensch und Tier verursachen. Eine Verbreitung von Kreuzkräutern von Straßen- und Wegrändern in landwirtschaftlich genutzte Flächen sollte daher dringend unterbunden werden.

Projekt zur Schulung der Straßenbauämter

Aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung ist die Ausrottung von Kreuzkräutern im Straßenbegleitgrün nicht das Ziel, jedoch sind Regulierungsmaßnahmen nötig, um die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen vor der Einwanderung durch Kreuzkräuter zu schützen. Daher wurde am Landwirtschaftlichem Zentrum Baden-Württemberg (LAZBW) von Juni bis Oktober 2017 das Projekt „Bekämpfung und Beseitigung von Jakobs-Kreuzkraut - Schulung der Straßenbauämter“ durchgeführt. Dieses wurde gefördert mit Mitteln des Ministeriums Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Das Projekt hatte das Ziel die Mitarbeiter der Straßenbauämter im Land für die Problematik der Kreuzkräuter zu sensibilisieren und diese in der Erkennung, Bekämpfung und Beseitigung von Kreuzkräutern zu schulen.



Dr. Kerstin Grant
LAZBW
Tel. 07525/ 942 -359
kerstin.grant@lazbw.
bwl.de

Projekttablauf

Es erfolgte die Kontaktaufnahme mit der Straßenbauverwaltung. Der Ablauf und die Inhalte der Schulungen wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Verkehr geplant ([Tabelle 1](#)) und die Schulungsunterlagen sowie ein Merkblatt für die Straßenbaumitarbeiter erstellt und verteilt ([Merkblatt Kreuzkraut](#)). Anschließend wurden in den Regierungsbezirken sechs zentrale Schulungen zum Umgang mit Kreuzkräutern organisiert und durchgeführt.

Im Rahmen der Projektdurchführung wurden ebenfalls aus der Praxis der Straßenbauverwaltung verschiedene Fallbeispiele für den Umgang mit Kreuzkräutern gefunden. So zum Beispiel von der Straßenmeisterei Münsingen, wo Jakobs-Kreuzkraut durch Ausziehen bei feuchtem Boden von Flächen entfernt wurde. Die Mitarbeiter erhielten Beratung und Unterstützung bei auftretenden Fragen zur Kreuzkrautproblematik. Zusätzlich wurden Kompostieranlagen bezüglich der Beseitigung von Schnittgut mit Kreuzkraut-Pflanzen kontaktiert.

Schlussfolgerung

Während der Projektlaufzeit zeigte sich, dass eine große Nachfrage nach Schulungen zur Thematik besteht. Die Kenntnisstände der einzelnen Straßenbaumitarbeiter zum Umgang mit den Kreuzkräutern sind verschieden und auch in den jeweiligen Straßenmeistereien wird unterschiedlich mit der Kreuzkrautproblematik umgegangen. Vor Ort gibt es einige Fallbeispiele für gute Regulierungsstrategien. Die Mitarbeiter der Straßenbauverwaltung befinden sich jedoch in einem Spannungsfeld verschiedener Ansprüche, die an sie gestellt werden.

In Zukunft sollten auch die Kommunen in die Schulungen mit einbezogen und alle Mitarbeiter der Straßenmeistereien im Umgang mit den Kreuzkräutern geschult werden – vom Kolonnenführer bis zum Straßenmeister. Nur durch gemeinsame Anstrengungen von Straßenbau und Landwirtschaft kann die Problematik der Kreuzkräuter in Straßenbegleitgrün angrenzend zu landwirtschaftlich genutzter Flächen bewältigt werden. ■

Literatur